

Else Hirsch war eine mehr als bemerkenswerte Frau!

Leider ist ihr Name kaum bekannt, weder in Bochum noch woanders auf der Welt.

Am 29. Juli 1889 wurde sie in Bützow in Mecklenburg-Schwerin geboren und studierte später, so dass sie einer Tätigkeit als Lehrerin am Gymnasium nachgehen durfte.

Nach dem 1. Weltkrieg verließ sie mit ihrer Mutter gemeinsam die Heimat und zog nach Berlin. Per Zuweisungsbescheid durch das Fürsorgeamt – da sie dort arbeitslos war - wurde sie 1927 nach Bochum versetzt, um hier an der israelitischen Schule der jüdischen Gemeinde zu arbeiten.

Sie war sehr sprachgewandt, neben Englisch und Hebräisch unterrichtete sie auch außerschulisch noch spanisch. Sie galt als gerecht und verantwortungsvoll mit viel Willensstärke – eine Persönlichkeit, wie man sie als Frau in der damaligen Zeit nicht oft durchsetzen konnte.

Sie nutzte ihre Talente und engagierte sich in der Jüdischen Frauenbewegung und in der Fürsorge der Jüdischen Gemeinde. 1933 als die Nazis die Macht ergriffen, durfte sie keinen hebräischen Unterricht mehr erteilen. Die finanziellen Hilfen für die bedürftigen Schüler der Schule wurde gestrichen und Else Hirsch wurde entlassen. In der Reichspogromnacht im November 1938 wurde die Schule verwüstet und alle offiziellen Repräsentanten der örtlichen jüdischen Organisationen wurden deportiert.

Sie erkannte damals schnell, dass sie etwas tun musste und begann, ihre Englischkenntnisse zu verbessern, um die Kinder und Erwachsenen auch außerschulisch weiterhin zu unterrichten. Außerdem bereiste sie noch 1938 Palästina, um in Erfahrung zu bringen, wie sie Menschen besser auf das Exil vorbereiten könnte.

Else Hirsch kämpfte für die Wiedereröffnung der Schule – leider hatte sie nur für ein halbes Jahr Erfolg als Privatschule mit ca. 25 SchülerInnen, dann wurde auch diese wieder aufgelöst. Die meisten jüdischen Familien waren bereits emigriert oder untergetaucht.

Fortan übernahm sie neue Aufgaben. Nicht zuletzt auch durch ihre guten Sprachkenntnisse half sie jüdischen Familien, ihre Kinder in Sicherheit zu bringen.

Die Kindertransporte von Deutschland nach England und auch in die Niederlande, bei denen Zehntausende von Kindern von ihren Eltern getrennt wurden, um ihr Überleben zu sichern, ist nichts, was bisher vom Hollywoodruhm erfasst und verarbeitet wurde. Das Drama als solches vermag man sich kaum vorstellen, sein Kind in ein fremdes Land zu schicken, ohne es wissen zu lassen, dass ein Wiedersehen so gut wie ausgeschlossen sein wird.

Und doch war es die einzige Möglichkeit für die vielen, von den Nationalsozialisten verfolgten Familien. Kinder zwischen 6 und 17 Jahren wurden Anfang 1939 nach England verschickt, nachdem das britische Parlament am 21. November 1938 entschied, unbegleitete jüdische Kinder mit Kollektivvisa einreisen zu lassen. Organisiert wurden diese Ausreisen von der Abteilung „Kinderemigration“ der Reichsvertretung der Juden in Deutschland und den jüdischen Gemeinden vor Ort.

In diesem Fall – in Bochum – waren Else Hirsch und die Gemeindeführerin Erna Philipp diejenigen – denen man das Schicksal der Kinder in die Hände legte.

Sie waren dafür zuständig, dass alle Kinder registriert wurden und eine Genehmigungsnummer bekamen, die sie um den Hals auf einem Kärtchen trugen. Die Familien mussten Fragen zu ihrem religiösen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Status

beantworten. Else Hirsch führte die Korrespondenzen und kaufte Fahrkarten, sie besorgte Ausreisegenehmigungen und stand in engem Kontakt mit den Eltern

In dem ersten Transport aus Bochum reisten 16 Kinder nach England, bei den weiteren 10 Transporten liegt keine Dokumentation vor. Mit Ausbruch des 2. Weltkriegs am 01. September 1939 wurde diese Aktion beendet.

Erna Philipp nutzte den letzten der 11 Transporte selbst zur Flucht, Else Hirsch aber blieb in Bochum und unterrichtete weiter, auch als die jüdische Schule nicht mehr als öffentliche Schule betrieben wurde. 1940 wurde die Privatschule endgültig geschlossen und Else Hirsch musste in ein sogenanntes Judenhaus ziehen, in denen die Menschen unter unwürdigen Bedingungen zusammengepfercht wurden.

Sie wurde am 27. Januar 1942 u. a. mit einigen ihrer SchülerInnen und anderen Bochumer Bürgern jüdischen Glaubens nach Riga deportiert. Man geht davon aus, dass sie dort ermordet wurde. Zeitzeugen berichten, dass sie auch dort noch selbstlos für andere sorgte, sie unterrichtete Kinder und versorgte alte Menschen.

Ein Überlebender wird zitiert mit den Worten: „Sie war eine Frau mit großem Mut und großer Hingabe.“

Quellen: Andrea Behnke, auf: [bochum.de/Historische Frauen/Else Hirsch](http://bochum.de/Historische_Frauen/Else_Hirsch); <https://www.fritz-bauer-forum.de/datenbank/else-hirsch/>

אלזה הירש (1889-1943)

"לעולם אל תעריך את ערכו של האדם כבר אחרי שעה קצרה, מעל פני השטח לא ניתן לראות את הפנינה שבתחתית"

- נולדה ביולי 1889 בביצוב, שוורין
- 1906-1920: תעודת הוראה לבתי ספר תיכוניים, היא לימדה בבתי ספר תיכוניים שונים (פרטיים)
- 1920-1926: בגלל מלחמת העולם הראשונה הייתה מובטלת: עברה לברלין בכדי לתת שיעורים פרטיים
- 1926/27: חוייבה לעבור לבית הספר היהודי של הקהילה היהודית בבוכום. התנגדותה בכתב לכך נדחתה.
- כמו כן היא הייתה פעילה בין היתר גם בתנועת הנשים היהודיות והעבירה קורסים פרטיים באנגלית, ספרדית ועברית
- 9.11.1938: לאחר ההרס של אס.א.ה נסגר בית הספר
- בכך היא היציע ביתר מרץ קורסים פרטיים לאנגלית ועברית לילדים יהודים במטרה להכין אותם לקראת הטיסה להולנד ואנגליה.
- 1939 הודות למאמציה, בית הספר היהודי נפתח מחדש באופן זמני
- 1938-1939 יחד עם מזכירת הקהילה ארנה פיליפ, היא ארגנה הובלות ילדים מבוכום להולנד ואנגליה ובכך הצילה את חייהם של יותר משבעים ילדים.
- בזמן שארנה פיליפ הצליחה להישאר באנגליה ובכך היא היצילה את חייה, אלזה נשארה בבוכום.
- 1942: יחד עם יהודים אחרים היא גורשה לריגה, שם היא טיפלה באחרים בלי להתחשב בעצמה עד למותה.